

Seenlandschaft und Aussichtsturm „Treffpunkt Staufenberg“ setzt Kreativ-Arbeit am Dorfspielplatz fort

Gernsbach-Staufenberg (be). Die emsige Betriebsamkeit erinnerte an das geschäftige Treiben in einem Amseisenhauken. Über 100 große und kleine Helfer wuselten am Samstag beim dritten Bauwochenende des „Treffpunkts Staufenberg“ bei Kaiserweiler über den Dorfspielplatz, tags zuvor hatten sich rund 70 Mitarbeiter dort eingefunden. Arbeit gab es für alle Altersgruppen. Es wurde gesägt und gehämmert, Steine wurden geschuppt, Sand wurde modelliert, unzählige mit Steinen und Sand gefüllte Schubkarren wurden bewegt.

Nachdem in den beiden Jahren zuvor im oberen Bereich ein Baumhaus, ein Weidenrumpf, ein Klangspiel, diverse Schaukeln, eine Hängematte und ein „Nicht-den-Boden-berührendes Pfad“ entstanden sind, lautete das Ziel in diesem Jahr, eine Felsen- und Sandseenlandschaft in der Platzmitte entstehen zu lassen. Anhand eines Modells zeigte Julia Strobel-Vogt vom „Treffpunkt“, wie das Ergebnis aussehen soll: Aus einer aus Mürgwackern dargestellten „Felsenquelle“ entspringt ein steinerner „Fluss“, der durch die Sandseen „fließt“, von dort über einer „Schlucht“ verläuft und schließlich an einem abschüssigen Stück ausläuft. Die „Flussüberquerung“ wird durch Baumstammbrücken und per Tarzanseil ermöglicht, an einer Stelle fährt eine als „Dschungelbrücke“ bezeichnete Hängebrücke über die Schlucht.

Don darüber liegenden „Aussichtsturm“ verteilten einige handwerklich begabte Männer

mit einem Holzaussichtsturm auf, der als Besonderheit mit einem Naturtelefon ausgestattet wurde. Der Sandelbereich wurde mit einer selbst gezimmerten hölzernen Pergola überdacht. Neben diesen, dem ursprünglichen Plan entsprechenden, Gewerken wurden noch weitere kreative Ideen umgesetzt: So flochten einige Frauen aus Weidenruten Rückenlehnen für Baumstammhocker. Diese fügten sich hervorragend in das Gesamtkonzept ein, das durch die Verwendung heimischer Naturmaterialien besticht – eingesetzt wurden Steine aus

2011 soll es Piazza und Bouleplatz geben

der Murg, Sandstein vom Merkur und aus der Staufenberg- Straße und Holz von hiesigen Bäumen.

Unter der fleißigen Mithilfe von Kindern ließen einige Frauen eine Mosaikschichtrolle aus Pflastersteinen entstehen. Die vorbereitende gute Stimmung zog sich angesichts des rasch sichtbaren Fortschritts durch alle Arbeiten.

Bereits Anfang April hatte eine örtliche Baufirma mit den Vorarbeiten begonnen. Das Gelände musste ausschlössen und mit Mineralböden wieder angefüllt werden. Wie Julia Strobel-Vogt berichtete, gewähre der Inhaber der Baufirma dem „Treffpunkt“ nicht nur einen

überaus großzügigen Preisnachlass für die vorbereitenden Arbeiten, sondern stelle für das Bauwochenende auch zwei Bagger und einen Baggerführer unentgeltlich zur Verfügung. Der „Treffpunkt“ freute sich weiter über die Verpflegung durch die örtliche Gastronomie und über Spenden von örtlichen Getränkeliern sowie eines Gernsbacher Blumengesellschafts, dank dessen der Spielplatz mit leuchtenden Frühlingshühnern bepflanzt werden konnte.

Bürgermeister Dieter Knittel zeigte sich bei seiner Visite am Samstagabend überaus beeindruckt von dem hier gezeigten Bürgerengagement und stellte in Aussicht, beim Bauwochenende 2011, das wieder am letzten Aprilwochenende durchgeführt werden soll, tatkräftig mitwirken zu wollen. Dies dürfte die Mitglieder des „Treffpunkts“ besonders gefreut haben, nachdem Vorsitzender Uli Strobel-Vogt zuvor bedauert hatte, dass die Stadtverwaltung sich in diesem Jahr wenig kooperativ gezeigt habe.

Insgesamt wurden 40 Kubikmeter abgefahren, 100 Kubikmeter Erde ausgehoben und wieder verfüllt, 84 Säcke Zement verschafft und rund 22 Kubikmeter Kies und Sand eingesetzt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen – der hier entstandene Natur- und Abenteuer-spielplatz gilt nach Aussagen der Verantwortlichen als Unikat in der Region. Im nächsten Jahr will der „Treffpunkt“ die Einrichtung eines Bouleplatzes und einer Piazza in Angriff nehmen.



GESCHAFTIGES GEWÜSEL AUF DEM SPIELPLATZ: Beim dritten Bauwochenende des „Treffpunkts Staufenberg“ gab es für große und kleine Helfer jede Menge zu tun. Foto: be